

**Diplomrede Masterfeier MAS in Ergotherapie und MAS Hebammenkompetenzen plus**  
Colette Carroz, 12. Dezember 2018

Liebe Absolventinnen und lieb Absolventen des MAS Hebammenkompetenzen plus und  
MAS in Ergotherapie

Liebe Institutsleiterinnen, Weiterbildungleiterinnen und Modulverantwortliche,

Liebe Anwesende

Vor zwei Jahren sass ich da, wo Sie heute sitzen.

Als MAS-Absolventin, als eine von insgesamt sieben.

So schnell geht es und frau steht auf der anderen Seite.

Liebe Absolventinnen und lieber Absolvent beider Abschlüsse, euch möchte ich ganz herzlich  
zu eurem Abschluss, diesem Meilenstein, gratulieren.

Cornelia Struchen hatte mich angefragt, ob ich etwas zu meinem Leben nach dem MAS  
erzählen möchte.

Was hat sich verändert?

Konnte ich gelerntes umsetzen?

Was würde ich mir heute wünschen?

Und was denke ich 2 Jahre nach dem Abschluss?

Herzlichen Dank für die Einladung, es freut mich sehr hier zu sein.

Im MAS haben wir viel, sehr viel gelernt auch Auftrittskompetenzen, z.B. Ergotherapie kurz  
und knackig zu beschreiben.

Aber eine Diplomrede zu halten stand nicht auf dem Programm.

So betrete ich heute Neuland.

Und doch kommen mir noch ein paar Punkte zur Kommunikation vor Menschen in den Sinn.

Authentisch soll es sein.

Sprechpausen machen, damit die Zuhörerinnen und der Zuhörer das Gesagte verarbeiten kann.

Traurig aber wahr, das Gesprochene hat weniger Gewicht, als meine Stimme, der erste

Eindruck – wie ich hier nach vorne gekommen bin oder eben meine Kleidung, ganz im Sinne  
von Kleider machen Leute.

Umso wichtiger sei ein Aufhänger.

Mein Aufhänger ist der **MASTER**

**M** = Meilenstein

Mit dem heutigen Tag habt ihr den letzten Meilenstein der Weiterbildung erreicht – nach dem ihr in den letzten Jahren einige Meilensteine gesetzt habt.

Die Weiterbildung ist nun zu einem festen Bestandteil der beruflichen Laufbahn geworden. Zu quantifizieren, was sich mit dem MAS in meinem Berufsleben verändert hat, ist schwierig. Sicher ist, dass mein Wissen eine generelle Auffrischung erhalten hat, was mir in meiner Arbeit als Leiterin Ergotherapie sehr hilft.

**A** = Arbeit wie es ein Masterstudium ist/Arbeitsalltag

Eine intensive Zeit mit Höhen und Tiefen, sich hinterfragen, was dies für eine Idee war, diese Weiterbildung zu besuchen, aber auch sich auf die Zugfahrt und die Stunden in der zhaw zu freuen – auf den Austausch, das Lernen und das Anregende.

Im Führungsalltag greife ich immer wieder auf Inhalte dieser Weiterbildung zurück.

Sei dies, wenn ich mich auf Vorstellungsgespräche oder Kritikgespräche vorbereite.

In der Unterstützung von Mitarbeiterinnen im Erkennen der verschiedenen Rollen als Ergotherapeutin, wo ich das Canadian Model of Client-Centred Enablement (CMCE) gerne zur Hand nehme.

**S** = Stolz

Ihr könnt stolz auf die eigene Leistung sein.

Während sehr vielen Monaten hat ihr Arbeit, Weiterbildung und Privatleben unter einen Hut gebracht.

**T** = Tablar im Regal

Ganze neun volle Ordner schmücken mein Regal, alle weiss mit dem zhaw-Logo.

Frau könnte auch von Schleichwerbung sprechen, aber ich finde es sieht auch einfach schön aus.

Einige Ordner nehme immer wieder mal zur Hand, zwei, drei habe ich in mein Büro mitgenommen, andere nur, wenn ich jemanden etwas ausleihe.

**E** = Als Ergotherapeutin bringe ich dieses E mit Ergotherapie in Verbindung. Aber auch Erweiterung des Horizonts

Meine Identität als Ergotherapeutin wurde mit dieser Weiterbildung gestärkt und das Feuer wurde weiter entfacht.

Dazu gehört auch intensive Auseinandersetzung mit den verschiedenen Paradigmen, welche die Ergotherapie durchschritten hat.

Oder das OTIPM (Occupational Therapy Intervention Process Modell), welches ich nun mit der Unterstützung der zhaw, in meinem Team als Modell einführe.

Etwas, was ich vermutlich ohne meinen MAS, nicht so gemacht hätte.

Die Erweiterung meines fachlichen Knowhows als Ergotherapeutin und als Führungsfrau. Gehört auch zu diesem E.

Ich habe einen vielseitigen Werkzeugkoffer mit auf den Weg bekommen.

Darin hat es Werkzeuge, die ich vermutlich nicht bewusst benennen kann.

Aber es hat auch Werkzeuge wie das Projektmanagement, einen Schraubenschlüsselset wie die Ergotherapie-Modelle, die Flipchart-Gestaltung oder die Betätigung, die regelmässig in meinen Alltag verwende.

Die interprofessionellen Module habe ich als sehr Horizont erweiternd erlebt.

Als kinderlose Frau und als Ergotherapeutin im Erwachsenenbereich habe ich in meinem Alltag kaum Kontakt mit Hebammen und deren Alltagsthemen.

In den gemeinsamen Modulen habe ich von den Fachfrauen für Mutterschaft gelernt z.B., wie ein Kind vor der Geburt im Becken liegt.

Oder ich habe gehört, dass Treppensteigen den Geburtsvorbereitungsvorgang beschleunigen kann. Ob es besser ist hoch- oder runter zusteigen, habe ich ehrlicherweise vergessen.

**R** = Reise oder Rückblick

Andere geben das Geld, das wir für diesen Master ausgegeben haben, für Weltreisen aus.

Wir haben uns entschieden, eine Wissensreise zu machen.

Eine Reise, bei der Winterthur zu einem Fixpunkt wurde.

Auch mit zwei Jahren Distanz finde ich immer noch, dass es die ideale Weiterbildung für mich war.

Der gelebte Praxisbezug überzeugt mich bis heute.

Kaum einer der Leistungsnachweise waren für mich Papier- und Tintenverschwendung.

Konnte ich doch die Weiterbildung nach meinen Bedürfnissen zusammenstellen.

Und als erster Jahrgang erlebte ich auch grossen Support der Modul- und Weiterbildungsverantwortlichen.

Spontan kommt mir nichts in den Sinn, was mir in der Weiterbildung gefehlt hat.

Frau kann mir vorwerfen wenig kritisch zu sein.

Erst nach längerem Überlegen kommen mir zwei Themenfelder in den Sinn, die aus meiner Sicht mehr Gewicht verdient hätten.

Dies ist zum einen die Ethik und zum andere das Berufspolitische.

Ethik ist aus meiner Sicht ein extrem wichtiges Thema.

Wir leben in einer Gesellschaft mit High-end-Spitzenmedizin.

Und die Auseinandersetzung mit Ethik-Fragen, ist von grosser Bedeutung.

Hätte ich nicht das Modul Leadership besucht, wäre ich der strukturierten Auseinandersetzung von ethischen Fragestellungen nicht begegnet.

Als Frauen und Männer, die Berufe im Gesundheitswesen haben, fände ich es sinnvoll, die Berufspolitik hätte mehr Raum gehabt.

Es ist wichtig, dass wir uns bewusst sind, dass wir Teil eines Systems sind und unsere Möglichkeiten und Verantwortungen darin kennen.

Als Fachpersonen mit MAS mit und ohne Führungsfunktion sind wir Vorbilder und MultiplikatorInnen.

Das ist, was mir durch diese Weiterbildung bewusst geworden ist.

Sie sind heute am Ziel Ihrer Master-Reise und ich am Schluss meiner ersten Diplomrede angekommen.

Ich wünsche Ihnen mit dem frisch gepackten Wissensrucksack alles Gute und eine stressfreie Adventszeit.